

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 91 (2006)
Heft: 9

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was bin ich – Agnostiker oder Atheistin?

In der letzten Ausgabe des FREIDENKERS wurden Definitionen von Atheismus und Agnostizismus vorgestellt mit der Absicht, die Diskussion unter FreidenkerInnen anzuregen. Die Redaktion freut sich, dass zwei Freidenker uns ihre Gedanken dazu mitteilen. Weitere Zuschriften sind willkommen.

Atheistischer Agnostiker oder agnostischer Atheist?

Mit einem Beitrag in der letzten Nummer des Freidenkers hatte ich etwas Mühe. Das soll nicht heissen, dass ich mit dem Inhalt nicht einverstanden war. In den Beiträgen werden nicht selten Meinungen vertreten, die sich mit meinen nur teilweise oder manchmal sogar nicht decken. Das macht nicht Mühe; das sollte in einem denkenden – besonders einem frei denkenden – Verein ganz normal sein. Mühe habe ich, mich unter den dargelegten freidenkerischen Weltanschauungen – oder genauer gesagt: Gottesanschauungen – wiederzufinden.

Als analytischer Mensch bin ich vor langem zum Schluss gekommen, dass wir wissenschaftlich weder die Existenz noch die Nichtexistenz eines Gottes beweisen können. Zwar gilt für mich die Inkompatibilität einzelner Gottesvorstellungen mit unseren wissenschaftlichen Erkenntnissen als Beweis für die Unrichtigkeit vieler Gottesvorstellungen. So betrachte ich das Beweismaterial für die Evolutionstheorie als Gegenbeweis für die gängigen Schöpfungsbehauptungen. Aber nur für die gängigen!

Auch, wenn wir die Entwicklung unseres Kosmos in jedem Detail zum Urknall zurückverfolgen könnten, wäre die Nichtexistenz einer schöpferischen Gottheit noch nicht belegt. Die moderne Physik geht von einer so kompakten Form der ganzen Materie des Universums im Moment "Null" aus, dass nicht einmal theoretisch irgendwelche Informationen von vorher noch existieren konnten. Daher können wir auch nicht einmal theoretisch wissen, was vorher war. Und wer kann dann einen wissenschaftlich haltbaren Gegenbeweis bringen, dass der ganze Urknall von einem Gott eingeleitet wurde?

Wissenschaftlich bin ich also Agnostiker: Aus meiner Sicht lässt sich die Existenz von einem Gott grundsätzlich

weder beweisen noch widerlegen. Und das, obwohl es für viele einzelne Glaubenssätze dieser Welt Gegenbeweise geben mag.

Das ist für mich jedoch nicht die ganze Geschichte: Ich bin doch völlig überzeugt, dass es keinen Gott gibt und auch niemals gegeben hat. Nur beweisen kann ich dies nicht. Und alles, was man auch ohne Beweis für die Wahrheit hält, ist streng genommen Glaubenssache. Ich nehme es streng und stehe auch dazu: Ich glaube – ja, wirklich glaube – an die Nichtexistenz irgendeines Gottes. So bin ich Atheist und bezeichne mich manchmal sogar als "strenggläubigen Atheisten".

Verwerfe ich also die Begriffsschubladen des Beitrags, da ich mich in keiner einzelnen wiederzufinden vermag? Mitnichten! Kategorien und Kategorisierung sind für die Analyse unentbehrlich. Die Analyse wiederum ist der Grundstein nicht nur streng wissenschaftlichen Denkens.

So grob und ungenau sie sein mag, die Kategorisierung des Beitrags hat mir bei der Selbstanalyse geholfen.

Erst jetzt ist mir so klar geworden:

Vom Wissen her bin ich Agnostiker, von der Überzeugung und dem Glauben her jedoch Atheist.

V. Aldridge, Basel

Freidenker?

Was bin ich – Agnostiker oder Atheist? Dieser selten instruktive Artikel in Nr. 8/02 unserer Zeitschrift ist sehr lesenswert, berührt er doch die Wurzeln unserer Vereinigung. Aus meiner persönlichen Sicht ist die Frage zweitrangig, denn wichtig ist vor allem: Wir sind Freidenker. Dieser Ausdruck ist sehr treffend, und alle Bemühungen, einen besseren Namen für unsere Vereinigung zu finden, sind gescheitert.

Der Freidenker muss frei im Denken sein. Er darf sich nicht durch Dogmen einschränken lassen.

Laut Definition ist ein Dogma ein unumstösslicher Lehrsatz, der keine Beweisführung erfordert.

"Es gibt Gott" ist solch ein Dogma, das der Freidenker ablehnen muss.

"Es gibt keinen Gott" ist ebenfalls ein Dogma, das für den wahren Freidenker inakzeptabel ist. Wenn es eine höhere Macht gibt, ist das nach meiner persönlichen, unmassgeblichen Meinung keine vermenschlichte Vaterfigur im Sinne der Religionen, die sich um das Tun und Lassen der einzelnen Menschen kümmert und mit menschlichen Regungen, wie Liebe, Hass, Rachesucht etc. ausgestattet ist.

Weil kein Mensch diese Frage beantworten kann, jetzt und in Zukunft nicht, halte ich es mit Sokrates, der vor über 2000 Jahren gesagt hat: "Ich weiss, dass ich nichts weiss". Weil ich auf diesem Gebiet nie etwas wissen kann, widerstrebt es mir, nutzlos Zeit und gedankliche Arbeit in sinnlose Religionen zu investieren. Obwohl an vielen Universitäten theologische Fakultäten existieren, ist für mich Theologie so dubios wie etwa Astrologie.

R. Wenger, Basel

Arnold Künzli: Lob des Agnostizismus

Das Buch Hiob markiert den Beginn eines Wandlungsprozesses des biblischen Gottesbildes, der im Zusammenhang mit Auschwitz seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht und dazu geführt hat, von einer "Gotteskrise" (Metz) zu sprechen. Untersucht werden im ersten Teil dieses Buches die Hiob-Interpretationen von R. Girard, J. Roth, E. Bloch, A. Lowe, L. Marcuse, M. Susman, C.G. Jung, A. Döblin und M. Sperber. Im zweiten Teil wird diese Gottes- und Religionskrise in Zusammenhang gebracht mit dem Missbrauch, der mit Gott und der Religion als Legitimationsinstanzen für Nationalismus, Rassismus, Krieg und Barbarei getrieben wurde und wird.

Arnold Künzli

Gotteskrise. Fragen zu Hiob. Lob des Agnostizismus.

Verlag Rowohlt Tb., 350 S., 2002, ISBN: 3499555964